



15.12.2005

Schlacht um den Pavillon ist geschlagen

Vor der Entscheidung wurde noch heftig diskutiert. Kritiker Hartmut W. Fischer konnte sich nicht durchsetzen.

Leer - Die Schlacht ist geschlagen. Der Runde Tisch des Projekts „Soziale Stadt“ hat das Nutzungskonzept der Stadt akzeptiert. Die Abstimmung fiel sogar eindeutig aus: 25 Ja-Stimmen, eine Nein-Stimme und eine Enthaltung.

Gut 60 Bewohner der Oststadt, Interessierte und Stadtratsmitglieder waren am Dienstagabend in den Nachbarschaftstreff des Bauvereins gekommen.

Vor der Abstimmung gab es aber eine heftige Diskussion über das Projekt. So wurde mehrfach darüber geklagt, dass der Runde Tisch nicht immer ausreichend informiert worden sei. Kritisiert wurde außerdem, dass unterschiedliche Zahlen über die Kosten vor allem für das Rondell in der Öffentlichkeit kursierten.

Hartmut W. Fischer vom Vorstand des Runden Tisches formulierte die schärfste Kritik. Er lehnte das Verfahren ab, wie die Stadt zu ihrem Konzept gekommen ist. Er schlug dagegen vor, dass verschiedene Entwürfe anhand von funktionalen, architektonischen und wirtschaftlichen Kriterien nach einem Punktecatalog gegeneinander abgewogen werden und dann der beste Entwurf ausgewählt werden sollte.

Damit stieß er aber in der Versammlung auf erheblichen Widerspruch. Man könne nicht das gesamte Konzept der Stadt wieder aufbröseln und jede Einzelheit daraufhin überprüfen, ob sie sinnvoll sei, hielt Bauvereins-Chef Fritz Zitterich Vorstandsmitglied Fischer entgegen. Grünen-Ratsfrau Margrit Bächle-Fiks wehrte sich ebenfalls dagegen, dass „wieder alles von vorne anfangen“ solle.

Bürgermeister Wolfgang Kellner hatte zu der Sitzung den künftigen Nutzer des Rondells an der Bremer Straße, den Bäcker Antonius Musswessels, mitgebracht. Der Unternehmer betonte, dass er keinen Bäckerladen aufmachen wolle. „Es gibt Snacks, Zeitungen und Getränke.“ Er denkt auch daran, einen Drive-in für Fahrradfahrer einzurichten.

Polizeichef Helmut Bongartz hielt auf der Versammlung ein flammendes Plädoyer für das Konzept der Stadt, an dem auch die Polizei beteiligt ist. Sie will in dem geplanten Pavillon eine Anlaufstelle für ihre Kontaktbeamten einsetzen.

Bongartz ist überzeugt davon, dass sich bei einer ansprechenden Architektur viele Probleme im Bereich der Bremer Straße lösen werden. Er spielte darauf an, dass sich beim alten Kiosk am Bahnübergang Alkoholiker zu Gelagen getroffen hatten. „Die diffuse städtebauliche Konstellation am Bahnübergang“, so Bongartz, habe solche Situationen begünstigt. Gestern Nachmittag befasste sich auch der Verwaltungsausschuss mit dem Konzept. Auch er stimmte mehrheitlich zu.